
Jahresbericht 1973

Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Ligue catholique suisse pour la presse

Ein Grusswort

Aus den Händen des verdienten und hochgeschätzten Zuger Politikers, Dr. Augustin Lusser sel., durfte ich am 8. Juni 1973 in Zürich das Amt des Zentralpräsidenten des Schweizerischen Katholischen Pressevereins übernehmen. Der Wechsel im Präsidium will nichts anderes als eine Ablösung sein. Wohl steht der Presseverein in manchen Belangen durch die Neustrukturierung der katholischen Medienarbeit in der Schweiz in einem gewissen Sinne am Scheideweg. Die Aufgabe, die er sich bei seiner Gründung im Jahre 1917 gestellt hat, bleibt die gleiche: «die Verbreitung, Förderung und Unterstützung der katholischen Presse». Seit dieser Gründung hat sich zwar im geistigen Bereich manches ändert. Wohl überlegt wird sich unser Verein weiterhin dem Wechsel der Personen und der Zeiten anpassen und das sich ursprünglich gesteckte Ziel weiterverfolgen.

Dr. F. J. Kurmann, Zentralpräsident

Die Präsenz der Kirche in Radio und Fernsehen

Das katholische Zentrum für Radio und Fernsehen hat seinen Sitz in Lausanne. Seit knapp einem Jahr ist HH André Babel dessen Direktor. Von ihm stammt der nachfolgende Beitrag.

In der französischsprachigen Schweiz wird die Präsenz der Kirche in Radio und Fernsehen durch das «katholische Zentrum für Radio und Fernsehen» (Centre Catholique de Radio et Télévision C.C.R.T.) sichergestellt. Dieses wurde 1960 durch Prälat Jacques Maas (gest. 1973) gegründet.

Die Präsenz der Kirche stützt sich auf einen Artikel der Konzession, die der Bundesrat der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft erteilte. Er besagt, dass die konzessionierte Gesellschaft «die geistigen, sozialen, kulturellen und religiösen Werte der Bevölkerung zu wahren und fördern hat».

Die eigentlichen Sendungen des CCRT teilen sich wie folgt auf:

Am Radio:

Jeden **Sonntag** oder Festtag wird die Messe um 08.45 Uhr entweder von der Kapelle des Institutes Florimont in Genf, oder der Abtei St-Maurice im Wallis oder von einer Pfarrkirche oder religiösen Gemeinschaft übertragen. Das CCRT bietet auch allfälligen Nachfragen von seiten der Hörer einen «Predigtendienst» an (gegenwärtig 400).

Jeden **zweiten Sonntag** (infolge der Abwechslung mit den protestantischen Sendungen) wird im Rahmen der Aktualitätensendung von 18.00 Uhr eine Viertelstunde religiösen Problemen gewidmet. Dieser Zeitpunkt ist sehr günstig. Die Sendung kann verschiedene Formen annehmen (Interviews, Diskussionen, Vorträge) und will den Christen helfen, sich ein Urteil von aktuellen Ereignissen zu bilden.

Seit der Landesausstellung von 1964 verfügen die Kirchen jeden Werktag um 06.10 und 07.20 Uhr über eine «ökumenische Minute». Diese erlaubt es, den Zuhörern einen Vorsatz für den Tag vorzuschlagen und zu erklären. Das CCRT ist jeden zweiten Tag für diese Sendung verantwortlich.

Neben dem ersten Programm über Mittelwelle strahlt das Westschweizer Radio ein **zweites Programm** über Ultra-Kurz-Wellen aus. In diesem Programm verfügt das CCRT über wöchentlich zweimal eine Viertelstunde:

— Am Freitag um 20.45 Uhr wird diese Zeit unter der Führung von kundigen Exegeten einem besseren Verständnis der Bibel gewidmet.

— Dank der Zusammenarbeit zwischen dem katholischen Missionsrat und der westschweizerischen Missionsabteilung der protestantischen Kirche, versucht eine ökumenische Sendung jeden Mittwoch um 20.45 Uhr die missionarische Einstellung zu vertiefen, welche die Christen in der ganzen Welt verkünden sollen. Im Allgemeinen lautet der Titel dieser Sendung: «Gemeinsam leben auf der Erde».

Kurzwellen

Wie andere Länder strahlt auch die Schweiz Programme über Kurzwellen aus, die für die Schweizer im Ausland bestimmt sind. In diesem Programm ist das CCRT auch vertreten und überträgt jeden ersten Sonntag des Monats von 10.00 bis 10.45 eine Messe. An den anderen Sonntagen sendet es während zwanzig Minuten über Probleme der Kirche in der Schweiz.

Finanzielle Leistungen

Es muss betont werden, dass die Schweizerische Radiogesellschaft der Kirche nur ihre Sender zur Verfügung stellt. Die finanzielle Last, die sich aus der

Herstellung der Sendungen ergibt, fällt fast gänzlich zu Lasten des CCRT, denn der Beitrag der SRG ist verschwindend klein.

Am Fernsehen:

Das Katholische Zentrum für Radio und Fernsehen stellt auch die katholische Präsenz in den Programmen des Fernsehens sicher. Diese Präsenz zeigt sich in folgenden Sendungen:

Jeden Monat überträgt das Fernsehen am Sonntag Morgen um 10.00 Uhr eine Messe. Das CCRT hat zur Aufgabe, jedes Jahr dreimal diese Messfeier zu organisieren und ebenfalls bei den anderen Messen für den französischen Kommentar besorgt zu sein. Dazu kommen noch die Liturgiefeiern bei den grossen Festtagen (Weihnachten, Ostern, Auferstehung, Pfingsten).

Das CCRT hat schon dreimal Messen für die Eurovision organisiert (Weihnachten 71 in Freiburg, Pfingsten 73 in Hauterive, Weihnachten 73 in Icoigne/VS).

Im Westschweizer Fernsehen manifestiert sich die christliche Präsenz bei drei Sendetypen, die abwechslungsweise vom CCRT und vom protestantischen Sendendienst übernommen werden:

— Am Samstag um 19.00 Uhr schlägt ein Christ (Priester oder Laie) in der Sendung «2 Minuten dabei» eine kurze Betrachtung als Vorbereitung für den Sonntag vor.

— Am Sonntag Abend um 19.00 Uhr kommt abwechslungsweise die Sendung «Katholische Präsenz» und «Protestantische Präsenz» zur Ausstrahlung. Diese zwanzig Minuten erlauben es, eingehend über ein Thema nachzudenken, das in Kirche oder Gesellschaft diskutiert wird. Dieser Beitrag wird infolge seiner ausgezeichneten Sendezeit gut verfolgt und geschätzt.

— Ebenfalls am Sonntag Abend schliesst die Sendung um ca. 23.00 Uhr mit einer Betrachtung, die den Zuschauern Gelegenheit bietet, den Tag in Ruhe und Gebet zu beenden.

Finanzielle Leistungen

Im Gegensatz zum Radio übernimmt das Westschweizer Fernsehen grösstenteils die Kosten dieser Sendungen. Im Einvernehmen mit den religiösen Instanzen hat das Fernsehen zwei Programmgestalter (1 kath. Priester und 1 protestantischen Pastor) berufen, und sie direkt mit den religiösen Sendungen betraut. Diese werden auch vom Fernsehen entlohnt. Ebenfalls werden alle Kosten von Personen, die an den Sendungen beteiligt sind, erstattet.

Allgemeine Bemerkungen

Es bleibt hervorzuheben, dass den religiösen Sendungen in der Westschweiz und darunter im speziellen den katholischen ein beachtlicher Platz zur Verfügung steht. Und dieser Platz ist überhaupt nicht in Frage gestellt. Der Kirche und entsprechend auch dem CCRT erwächst daraus die schwierige Aufgabe, eine den anderen Sendungen vergleichbare und ebenbürtige Qualität gegenüberzustellen.

Mittelfristig beinhaltet diese Aufgabe, Christen (Priester oder Laien) auszubilden, die fähig sind, diese notwendige Qualität zu gewährleisten.

Wenn Radio und Fernsehen auch offensichtlich verstanden haben, welchen Platz sie in ihren Programmen für religiöse Probleme zur Verfügung halten müssen, scheint es, dass leider die Christen im allgemeinen noch nicht erkannt haben, welche Bedeutung diesen Medien als Realität in der modernen Welt und Instrument zum christlichen Zeugnis zukommt.

Diese Erziehung der Christen im Sinne von «Communio et Progressio» bleibt uns noch als Aufgabe übrig.

André Babel, Direktor

Jahresbericht für 1972/73

Im abgelaufenen Berichtsjahr ergaben sich einige Änderungen und Erweiterungen im Dozentenkollegium; nicht zuletzt, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, die an ein Hochschulinstitut für Journalistenausbildung und Kommunikationsforschung herantreten. Der Ausbau erfolgte in konsequenter Ausrichtung auf das vom Institut erarbeitete Ausbildungskonzept, das drei Schwerpunkte vorsieht:

- Berufsfähigkeit, kompetentes Wissen in einem Hochschulfach
- Theorie der Kommunikationswissenschaft
- Berufsfertigkeit (Praxis)

Neue Institutsdozenten

Prof. Dr. Riccardo Lucchini, seit Sommer 1973 Ordinarius für Soziologie an unserer Universität, tritt die Nachfolge von M. Roger Pochon als Leiter der französischsprachigen Abteilung an. Prof. Dr. Lucchini liest über «Theorien der öffentlichen sozialen Kommunikation».

M. Serge Hertzog konnte neu für die französische Abteilung gewonnen werden; er ist Reporter bei der Télévision Suisse Romande und führt mit den Studenten praktische Übungen auf dem Gebiete des Fernsehens durch.

M. Jean-Louis Marro, vom Bundesamt für geistiges Eigentum, liest in der französischen Abteilung über Urheberrecht.

Dr. Beda Marthy, Assistent am Journalistischen Seminar der Universität Zürich, liest in der deutschen Abteilung über Theorien der Massenkommunikation. Er entlastet dadurch den Leiter der deutschen Abteilung, Herrn Dr. Drack, der sich dafür wieder mehr der Rundfunkkunde und praktischen, rundfunkjournalistischen Übungen widmen kann.

Wissenschaftliche Arbeiten

Nach wie vor sieht das Institut eine wichtige Aufgabe in der wissenschaftlichen Erforschung der öffentlichen sozialen Kommunikation und der Massenmedien. So konnte die Schriftenreihe des Instituts «Öffentliche soziale Kommunikation» um zwei Bände erweitert werden:

Bd. 5, H. BRODBECK: Oekonomische Wirkungen des technischen Fortschritts in der westdeutschen Druck-Industrie. (1951—1967). Freiburg 1972.

Bd. 6, F. RIKLIN: Die Programmfreiheit bei Radio und Fernsehen. Freiburg 1973. Weitere Bände sind in Vorbereitung: einer über die «Untergrund-Presse» und einer über die «Sowjetische Presse».

Von den Professoren Dr. F. Fleck und Dr. R. Lucchini erschien in der Zeitschrift Publizistik (Heft 3—4, 1972) der Artikel: «Die soziologische Seite des Problems der Pressekonzentration» sowie von Prof. F. Fleck und J. M. Imhof in der Zeitschrift ZV+ZV (Nr. 39/40 1973) der Beitrag: «Die 'innere Pressefreiheit' und die Stellung des Chefredakteurs».

Am 30. März 1973 lieferte das Institut auf Ersuchen des Informations- und Presdienstes des EDP zu Händen des Bundesrates eine Studie zum Thema: «Die

Ursache der Pressekonzentration und ihre Auswirkungen auf die freie Meinungsäußerung», ab. Dieses Gutachten ging in der Folge an den Europarat in Strassburg.

Die «Strukturanalyse der Medienarbeit der Schweizer Katholiken» von Herrn W. Kaufmann konnte auch fertiggestellt werden und steht nun vor der Drucklegung. Sie soll als erster Band einer neuen Schriftenreihe herauskommen: «Werkpapiere aus dem Institut für Journalistik».

Institutsorgane

J. M. Imhof, lic. phil., Oberassistent, hat uns im vergangenen Jahre verlassen, ebenso der Assistent der französischsprachigen Abteilung, Herr N. Rüttsche. Neuer Oberassistent und administrativer Leiter unseres Sekretariates ist seit 1. August 1973 Dr. phil. L. Bosshart; Assistent für die deutschsprachige Abteilung ist heute lic. theol. W. Anderau und für die französischsprachige Abteilung Dr. B. Comte.

Studentenstatistik

Im Wintersemester 72/73 wurde das Institut von 110 Studenten besucht, davon 65 französischsprachige und 45 deutschsprachige. Im Sommersemester zählten wir 86 Studenten und Hörer, 52 an der französischen Abteilung und 34 an der deutschen Abteilung.

Im Studienjahr 1972/73 erteilte das Institut für Journalistik 4 Diplome und 6 Zeugnisse (deutschsprachige Abteilung: 2 Zeugnisse; französischsprachige Abteilung 4 Diplome und 4 Zeugnisse.

Fribourg, 5. Februar 1974

Prof. F. H. Fleck

ZOOM — Filmberater

Die von der Presse, vom Film, Radio, Fernsehen und von den verschiedenen kleinen AV-Mitteln verbreiteten Informationen, Meinungen und Wertbegriffe spielen im Leben der Gesellschaft, der Familie und des Einzelnen eine ständig wachsende Rolle. Weil die Kirchen die Notwendigkeit einer zielbewussten und kompetenten Orientierungshilfe zum kritischen Umgang mit den Medien erkannt haben, wurde auf den 1. Januar 1973 die Fusion der beiden Zeitschriften «Der Filmberater» (33. Jahrgang) und «Zoom» (25. Jahrgang) verwirklicht. Die seither halbmonatlich erscheinende illustrierte Medienzeitschrift ZOOM-FILMBERATER hat sich dank der erfreulichen, offenen und loyalen Zusammenarbeit zwischen den katholischen und protestantischen Partnern (Herausgeber sind der Schweizerische Katholische Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio- und Fernsehkommission, und die Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit) den Mitgliedern der von beiden Seiten paritätisch bestellten Herausgeberkommission, den Redaktoren sowie einer Reihe fachlich ausgewiesener Mitarbeiter zu einem beachtlichen und beachteten Informations- und Meinungsbildungsforum im schweizerischen Medienbereich entwickelt.

Der Zusammenschluss hat in Presse und Öffentlichkeit ein sehr positives Echo gefunden. Obwohl es aus zeitlichen Gründen noch nicht möglich war, eine gezielte Werbekampagne zu unternehmen, ist eine stetige Zunahme von Abonnenten zu verzeichnen. Ende 1973 betrug die Auflage 4200 mit rund 3500 zahlenden Abonnenten, darunter über 500 Schüler, Lehrlinge und Studenten.

Dass der Umgang mit Film, Radio und Fernsehen gelernt sein will, ist heute eine unbestrittene Forderung. ZOOM-FILMBERATER suchte denn auch konsequent mit einer Fülle aktueller Beiträge, praktischer Hinweise und kritisch wertender Besprechungen geeigneten Stoff für eine zeitgemässe Medienerziehung und fundierte Orientierungshilfe zur Auseinandersetzung mit den Medien bereitzustellen. Dennoch machen Pfarreien, Kirchengemeinden, Bildungsinstitutionen, Seelsorger, Erzieher, Eltern, Jugendgruppenleiter usw. noch viel zu wenig Gebrauch vom Angebot dieser Zeitschrift mit ihren zahlreichen kritischen Besprechungen von Filmen, Radio- und Fernsehsendungen, den Kurzbesprechungen (jährlich 360), den Kurzfilm-Arbeitshilfen (24), Regisseurporträts, Interviews und grundlegenden Beiträgen zu Trends und Entwicklungen im ganzen Medienbereich und in der Medienpolitik, insbesondere aber auch in der kirchlichen Medienarbeit.

Einer beachtlichen Verbreitung erfreuen sich die Film-Kurzbesprechungen, in einer Kartei nachgeführt werden können. Wöchentlich werden sie, teils mehrmals, von fünf katholischen Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von fast 140 000 übernommen. Daneben gibt es noch eine ganze Anzahl kleinerer Zeitungen, die mehr oder weniger regelmässig Kurzbesprechungen oder wenigstens deren Einstufungen übernehmen. Interessierte Zeitungen hätten übrigens die Möglichkeit, bei den vielen Kinofilmen im Fernsehen auf den bis in die dreissiger Jahre zurückreichenden Dokumentations- und Kurzbesprechungsfundus des katholischen Filmbüros zurückzugreifen, um wenigstens auf diesem Sektor nicht ganz auf die Public-Relations-Texte der Fernsehanstalten angewiesen zu sein... Bereits haben auch schon Zeitungen und Pfarrblätter begonnen, auswahlweise Texte aus dem TV/Radio-Tip der Zeitschrift zu übernehmen.

Es liegt im Konzept der Zeitschrift, Zuhörern und Zuschauern, denen die Massenmedien vielfach als erdrückende, anonyme Macht vorkommen, behilflich zu sein, sich weniger als stumme Konsumenten und mehr als aktive Partner im Kommunikationsprozess zu betätigen. Blosses Schimpfen über schlechte Filme und Radio- und TV-Programme nützt nichts. Erst wenn Kinogänger, Radiohörer und Fernsehzuschauer ihre Meinungen und Kritiken öffentlich — sei es im ZOOM-FILMBERATER, in der Presse oder anderswo — artikulieren, wird das verwirklicht, was die Pastoralinstruktion «Communio et progressio» von den Massenmedien verlangt: die «Teilnahme am Gespräch der Gesellschaft zu ermöglichen». ZOOM-FILMBERATER stellt sich nicht zuletzt in diesem Sinne als ein Forum demokratischer Meinungsäusserung in Medienberängen zur Verfügung.

Franz Ulrich, Redaktor

Klare Strukturen für die Medienarbeit

Der letztjährige Jahresbericht brachte unter dem Titel «Koordination der katholischen Medienarbeit» eine Zusammenfassung der Massnahmen, die zur besseren Information und zum regelmässigen Erfahrungsaustausch in der gesamten katholischen Medienarbeit beitragen sollen. Die wichtigste Aufgabe in letzter Zeit war und ist noch die Diskussion über ein Gesamtstrukturkonzept, das als hauptsächlichstes Ergebnis nun vorliegt. Der Autor dieser Studie «Katholische Medienarbeit in der Schweiz» weist im folgenden Beitrag auf einige grundlegende Ergebnisse und Vorschläge hin.

So wie Presse, Buch, Film, Radio, Fernsehen und neuere audiovisuelle Mittel in der jüngsten Zeitgeschichte ihre gesellschaftliche Bedeutung entwickelt oder verändert haben, so ist auch im katholischen Raum eine erfreuliche Vielzahl von Bestrebungen für ihre sinnvolle Bewältigung aktiv geworden. Vom kirchlichen Leitungsamt schon früh begrüsst und gefördert, teils vom Schweizerischen Katholischen Volksverein getragen, teils aber auch auf spontaner und freier Basis, entstanden neben dem SKPV mehrere Dutzend Vereinigungen, Kommissionen, Gruppen und Arbeitsstellen.

Die Tätigkeiten aller dieser Institutionen überschneiden sich kaum, solange die Probleme jedes Mediums in jedem Einsatzbereich neu zu erarbeiten und im Sinne christlichen Engagements zu erschliessen waren. Der Ruf nach mehr Koordination, Kooperation und allenfalls Konzentration wurde erst gegen Ende sechziger Jahre laut, als drei Beweggründe fast gleichzeitig in den Vordergrund traten:

- Erstens hatte das Interesse an der katholischen Medienarbeit eine gewisse Breitenwirkung erreicht; immer mehr Lern- und Wissensgierigen wurde die Schwierigkeit des Sich-Orientierens bewusst.
- Zweitens wies die fortschreitende wissenschaftliche und praktische Einsicht die Verflechtung der Probleme im medienüberschreitenden und überregionalen Sinn nach.
- Drittens erreichte aber auch der finanzielle Aufwand für die notwendigen Dienststellen und Einrichtungen ein Ausmass, das klaren Ueberblick erheischte.

Bald nachdem der «Kleine Koordinationsausschuss» für katholische Medienarbeit die ersten Grundlagen erarbeitet und die Zielsetzungen im Sinne der Pastoralinstruktion «Communio et progressio» erkannt hatten, veranlasste er

den Auftrag für eine kritische Strukturanalyse, die Entwicklungsgrundlagen für eine klare Organisation des gesamten Bereichs liefern sollte.

Dieser nunmehr vorliegende Bericht enthält einen nicht ohne Mühe zustandegewonnenen, systematischen Ueberblick, der anschliessend an den Geboten der Zusammenarbeit und der Zusammenfassung aller Kräfte gemessen wird. Verschiedene Lösungsvarianten münden in den Hauptvorschlag, die «Trägerorganisationen» aller Art sollten sich nach Kriterien fachlicher Arbeitsteilung in drei schweizerische «Fachvereinigungen» zusammenschliessen, während die bestehenden Büros betriebstechnisch in drei sprachregionalen und einer nationalen Arbeitsstelle (späteren «Zentren») zusammenzufassen wären.

Als gemeinsames Planungs- und Führungsgorgan wird ein «Medienrat der Schweizer Katholiken» vorgeschlagen, den einerseits die Fachvereinigungen, andererseits die «kirchlichen Träger» (Bischofskonferenz, Fastenopfer und Röm.-Kath. Zentralkonferenz sowie die Dachverbände) konstituieren.

Der SKPV hat die Gelegenheit genutzt, schon während dieser Arbeit seinen Gedankenaustausch mit dem «Kleinen Koordinationsausschuss» zu intensivieren. Mit der Angliederung seines Pressesekretariates an die KIPA in Freiburg hat er den Kern der gesamtschweizerischen Dienststelle geschaffen, die zunächst der katholischen Pressearbeit dient, später auch für medienüberschreitende Koordinationsdienste geeignet sein kann.

Nach dem nun laufenden Gedankenaustausch zwischen allen interessierten Kreisen sollen die nächsten Schritte bereits in der Form konkreter Reorganisationsvorschläge erfolgen, über die eine klare Meinungsbildung und Entscheidung jeder Institution möglich ist. Dem SKPV fällt daher die massgebliche Mitbestimmung und Mitverantwortung zu. Es darf schon jetzt gesagt werden, dass seine Aufgeschlossenheit für die Medienarbeit als Gesamtanliegen einen hohen Gewinn an gemeinsamer Durchschlagskraft und Breitenwirkung einer künftigen Struktur verspricht.

Willy Kaufmann

«Die heutigen weltweiten Aufgaben können wir nicht allein, sondern nur im Dialog und in der Zusammenarbeit lösen».

Anton Hänggi
Bischof von Basel

Nach der Wachtablösung

Im letzten Jahresbericht nahmen drei verdiente Persönlichkeiten Abschied von einer segensreichen und aufopfernden Tätigkeit im Dienste des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Ihr beispielhafter Einsatz und unermüdlicher Tatendrang in den letzten zwei Jahrzehnten brachte dem SKPV eine noch nie gesehene Blütezeit. Es sei hier nicht nur auf die gestiegene Mitgliederzahl und die verzehnfachten Einnahmen hingewiesen. Ihr ideenreiches und von viel Ueberzeugung getragenes Wirken gewann unzählige Freunde für die Belange des katholischen Pressewesens.

Der SKPV erlebte im vergangenen Geschäftsjahr einige strukturelle und auch personelle Veränderungen. Im Bestreben einer besseren und effizienten Erbringung aller Kräfte für den Dienst der katholischen Sache im Pressebereich blieben die Mitglieder der Verein nicht abseits stehen. Von Anfang an blieben die zuständigen Persönlichkeiten der Idee zur Schaffung eines gemeinsamen Schweizerischen Katholischen Pressesekretariates wohl gesinnt und boten ihre Hilfe zur Realisierung an.

Seit Anfang 1974 befindet sich nun das Sekretariat des SKPV in Freiburg. Im gleichen Sekretariat werden ebenfalls die Geschäfte der «Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse» geführt, der die «Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen» und der «Verein der Schweizerischen Katholischen Publizisten» angehören.

Die Arbeit und die Aufgabe des Pressevereins hat sich dadurch, abgesehen von der Zusammenarbeit und dem administrativen Zusammenschluss, in keiner Weise geändert. Diese engere Kooperation wird sich sicher durch die bessere gegenseitige Information, die Koordination der Arbeiten und die Planung von gemeinsamen Aktionen für die katholischen Massenmedien positiv auswirken. Dieses «Schweizerische Katholische Pressesekretariat» und damit auch die Geschäftsstelle des Pressevereins werden vom Unterzeichneten geleitet. Ich bin mir dabei durchaus im klaren, dass die Nachfolge von versierten und in jeder Beziehung kompetenten Fachleuten für mich keineswegs ein leichtes Erbe sein wird. Ich bin dabei aber von der Ueberzeugung beseelt, dass mir die leitenden Persönlichkeiten und mein Vorgänger sowie andere aussenstehende Persönlichkeiten mit ihren wertvollen Ratschlägen zur Seite stehen werden, und dass mir mein Interesse an der dankbaren Aufgabe über die Unebenheiten hinweghelfen wird.

Ebenfalls werden mich die Mitglieder des Pressevereins unterstützen, damit der Verein nicht beim einmal Erreichten stehen bleibt, sondern seinen verdienten Höhenflug fortsetzen kann.

Walter Buchs, Geschäftsführer

Zum Gedenken an den Zentralpräsidenten Dr. rer. pol. Augustin Lusser sel., Zug

Am 25. November 1973, also im gleichen Jahr, da er als Zentralpräsident des Schweizerischen Katholischen Pressevereins demissionierte, starb an einem Herzschlag im Abendgottesdienst zu St. Michael in Zug alt Zentralpräsident Dr. Augustin Lusser, alt Ständerat.

Im letztjährigen Jahresbericht unseres Vereins haben wir der langjährigen Tätigkeit des ehemaligen Zentralpräsidenten gedacht, so dass sich jetzt eine weitere Würdigung erübrigen würde, ginge uns der Tod des lieben Heimgegangenen nicht zu nahe.

In der Tagespresse ist auch ausführlich des gesamten Lebenswerkes des schlafenen gedacht worden, des gründlich, aber leicht arbeitenden Politikers, der von Stufe zu Stufe stieg und dank eines erstaunlichen Gedächtnisses sich rasch und zuverlässig in allen Ressorts zurecht fand. Bis Ende 1962 war der in Zug wohnhafte Urner 24 Jahre lang Ständerat und Schulpräsident, dann Kantonsrat seit 1931, welchen Rat er 1939—40 präsierte, ferner Präsident der Zuger Kantonalbank, seit 1941 Ständerat, 1959 dessen Präsident und lange Zeit Mitglied der interparlamentarischen Kommission und des Europarates. Auch leitete er jahrzehntelang die Schweizerische Krankenkasse Konkordia.

Und dann eben war er auch unser sehr zugetaner und sehr gut versierter Zentralpräsident im SKPV als Nachfolger von Ständerat Dr. W. Amstalden, Sarnen. Ohne Getue, sachlich und sicher leitete er die Geschäfte, sich in den Statuten und früheren Beschlüssen genau auskennend, Neues mit Optimismus anfassend und bei aller Genauigkeit doch jeder Kleinigkeit abhold.

Ja, wie konnte der so viel engagierte Mann dann noch solche Geschäfte übernehmen? Das ist nur für den eine Frage, der ihn nicht näher kannte. Wer ihm aber seit Jahren nahe war, der konnte beobachten, wie der ranke, schlanke Mann, scheinbar das Geschenk ewiger Jugend erhalten hatte, da man ihm sein Alter nicht ansah — er war am 17. Januar 1896 geboren — und der bei aller Riesenlast an Arbeit nichts von einem von Hast getriebenen Manager an sich hatte. Vielleicht half ihm auch sein feiner Humor über vieles hinweg. Und noch zwei Sachen halfen ihm ganz entscheidend: seine tiefe Liebe zu seiner Familie. Er war mit Madeleine Schmid aus Thionville verheiratet und hatte drei Söhne und drei Töchter. Und es half ihm auch die ausgesprochene Liebe zur Sache. Die Politik war ihm sozusagen — auch hier ein Familienerbe — auf den Leib zugeschnitten.

Und die Presse? Auch diese war ihm Herzenssache. Einmal in der Redaktion vakanz nach der Wahl Philipp Etters in den Bundesrat, besorgte Dr. Lusser die Redaktion der politischen Zuger Nachrichten bis zur Wahl des neuen Redaktors H. Bütler. Und in der langen Liste der Lusser hat es nebst Obristen, Staatsmännern und Männern der Kirche auch ein paar Zeitungsmänner. Ja, Dr. Lusser hätte auch einen Redaktor abgegeben und zwar einen guten. Das spürte man dem allseitig Interessierten an, der recht früh schon (1929) Bundesobmann der Schweiz. Jungkonservativen wurde. Und ihn hätte auch Friedrich Sieburgs Erfahrung nicht abgeschreckt, die dieser in die Worte fasste: «Der Journalismus ist ein Hundeleben, aber doch wieder das schönste Abenteuer des Lebens.» Man kann sogar sagen, dass Dr. Lusser ein Zeitungsgründer war, denn er rief das Zuger Schulblatt ins Leben, damals als er, der Schulvater — wie er als Schulpräsident so treffend geheissen wurde — ein Verbindungsorgan zwischen Schule und Eltern schaffen wollte. Verbinden,

Kommunikation schaffen, das ist echt Lusser. Schon sein Vater, Oberingenieur Franz Lusser, der den Südabschnitt bei der Durchbohrung des Gotthardtunnels unter seiner Leitung hatte, reichte in einer Büchse geschützt, das Bild des verstorbenen Leiters des ganzen Tunnelunternehmens, Louis Favre, durch die kleine Oeffnung als Nord und Süd sich fanden. Favre sollte als erster, wenn auch nur in effigie, durch den Tunnel gehen.



Und so reichen auch wir das Bild des heimgegangenen Dr. Lusser hier gleichsam weiter an eine neue Generation, auf dass mit dem Vollbrachten nicht auch das Andenken und der Dank an jenen verloren gehe, der uns Wege in eine neue Zeit geöffnet hat, auch im Schweizerischen Katholischen Presseverein.

Heinrich Bütler, Zug
a. Geschäftsführer S.K.P.V.

Der Tod eines Menschen, den wir geliebt und gekannt haben, trifft uns hart. Die Lücke, die sein Scheiden zurücklässt, schmerzt. Wir brauchen uns darüber auch als Christen nicht hinwegzutäuschen. Doch wir dürfen in unserem Schmerz auch nicht vergessen, dass der Tod zu den österlichen Geheimnissen zählt: Jenseits der Schwelle des Todes vollendet sich unser Leben im Leben Gottes.

Bilanz per Ende Geschäftsjahr 1973/74

Aktiven		Passiven	
Saldo Postcheck-Konto	6 785.54	Transitorische Passiven	2 785.—
Saldo Bank-Konto	17 807.80	Rückstellungen	216 813.80
Saldo Festgeld-Konto	150 000.—	Vermögen Ende 1972/73	127 571.29
Wertschriften-Bestand	217 000.—	Mehreinnahmen 1973/74	66 499.55
Verrechnungssteuer	2 585.75		
Transitorische Aktiven	19 490.55		
	<u>413 669.64</u>		<u>413 669.64</u>

Zusammenstellung der ausgewiesenen Rückstellungen:

Altersvorsorge	100 000.—
Werkgemeinschaft Sylvania	4 000.—
Rest Einrichtung Sekretariat	8 411.80
Gesuche Projekt 1973	87 402.—
Nicht beanspruchte Rückst.	17 000.—
	<u>216 813.80</u>

Zusammensetzung des Wertschriften-Bestandes

Guthaben auf Sparheft	100 000.—
Obligationen	67 000.—
Hypotheken	50 000.—
Total	<u>217 000.—</u>

Erfolgsrechnung 1973/74

Aufwand		Ertrag	
Subventionen und Beiträge:		Beiträge der Mitglieder	107 860.35
lt. separater Liste	182 402.—*	Ausserordentliche Beiträge	566.55
Bibliotheken	6 978.10	Kirchenopfer	255 616.35
«Das neue Buch»	26 963.90	Zinsen	9 499.55
	<u>216 344.—</u>		
Personalkosten:			
Hauptamtl. Personal	42 487.50		
Nebenamtl. Personal	11 612.60		
	<u>54 100.10</u>		
Geschäftskosten:			
Druckkosten	9 823.20		
Büromaterial	368.85		
Porti, Telefons	7 976.65		
Spesenersatz	2 878.10		
Versicherungen	380.40		
Sitzungen, Konferenzen	911.40		
Maschinen, Mobiliar	64.—		
	<u>22 402.60</u>		
Raumkosten:			
Miete	3 225.—		
Strom, Heizung, Reinig.	252.—		
	<u>3 477.—</u>		
Werbung, Propaganda:			
Druckkosten, Inserate	3 286.90		
Honorare	6 000.—		
	<u>9 286.90</u>		
Verschiedene Kosten:			
Zeitschriften	617.05		
Geschenke, Beiträge	815.60		
	<u>1 432.65</u>		
	307 043.25		373 542.80
	66 499.55		
	<u>373 542.80</u>		<u>373 542.80</u>
Mehreinnahmen			
* siehe Seite 16			

Bemerkungen zu einigen Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz	Erfolgsrechnung
217 000.— Wertschriften	54 100.10* Personalkosten
Erhöhung durch anlagefüssiger Gelder in kurzfristigen Titeln	Erhöhung durch Aufnahme der Tätigkeit des neuen Sekretärs ab 15. 11. 1973 und Weiterführung der Tätigkeit Herrn Hegglin bis 31. 12. 1973
19 490.55 Transitorische Aktiven	Belastung des Besoldungsnachgenusses und der Gratifikationen des entlassenen Personals
Abgrenzung der Rechnung	
Posten betr. Jahr 1974	
150 000.— Festgeld-Konto	9 286.90* Werbung und Propaganda
Anlage füssiger Gelder um von den hohen Festgeldzinssätzen zu profitieren	Betreffen die Kosten für die Vorbereitung des Medienopfers.
	Dazu ist noch ein Anteil der Personalkosten von ca. Fr. 5 000.— anzurechnen.
	Die Vorbereitungskosten betragen somit ca. 5,59 % des Opferergebnisses.
	6 978.10* Einrichtung und Betreuung von Bibliotheken in Berggebieten.
Von den ausgewiesenen Mehreinnahmen von Fr. 66 499.55 werden ca. Fr. 26 000.— zur Vorfinanzierung des Betriebes 1974 benötigt. Fr. 40 000.— wären noch zur Verteilung frei.	26 963.90* Herausgabe «Das neue Buch».
	* Konnten vollumfänglich aus den Mitgliederbeiträgen finanziert werden.

Baar, 12. März 1974

Der Quästor: H. Keller

Wohin geht das Geld?

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt eine kurzgefasste Uebersicht der Beiträge, die der Schweizerische Katholische Presseverein im vergangenen Geschäftsjahr zugesprochen hat.

Es geht daraus klar hervor, dass die KIPA und das Institut für Journalistik der Universität Freiburg weiterhin entscheidend vom Presseverein getragen werden.

Die anderen aufgeführten Subventionen an die Medieninstitutionen sind Zuschüsse an konkrete Projekte und Einzelaktionen. Laut einer Abmachung zwischen den Geldgebern übernimmt das Fastenopfer und die röm.-kath. Zentralkonferenz von den Beiträgen an die katholische Medienarbeit vornehmlich die Betriebszuschüsse, der Presseverein hingegen die Projektfinanzierungen. Die nun folgende Aufstellung hat zwei Zielen zu dienen:

- Der Bestimmungszweck der Gelder des SKPV werden dem interessierten Leser auf den ersten Blick klar, und dadurch hoffen wir einen Beitrag an eine bessere Transparenz zu leisten.
- Der Jahresbericht enthält nur wenige Beiträge von Subventionsempfängern. Diese sollen nur mehr alle 2—3 Jahre ausführlich zu Worte kommen, damit sie sich nicht zu oft wiederholen müssen. Der Informationsfluss zu den Mitgliedern soll aber dadurch nicht schlechter, sondern besser werden.

Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen Katholischen Pressevereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die Jahresrechnung 1973/74 Ihres Vereins geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

grund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Schwyz, 16. März 1974

Die Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder

Paul Schelbert

Ausgerichtete Beiträge pro 1973

Empfänger	Zweck	Betrag
Katholische Internationale Presseagentur (KIPA), Freiburg	Förderung der Presseagentur zur Uebermittlung von Nachrichten aus Kirche und Oekumene	60 000.—
Institut für Journalistik der Universität Freiburg	— Ausbildung und Weiterbildung von Journalisten — Weiterführung der Schriftenreihe über Probleme der Presse und anderer Massenmedien	35 000.—
Centre Catholique de Radio et Télévision, Lausanne	— Anschaffung eines Aufnahmeapparates für die Programmgestal- tung und -vorbereitung am Radio — Herausgabe eines ersten Filmkatalogs zuhanden der Schulen und des Klerus in der Westschweiz	18 902.—
Filmbüro der Schw. Kath. Filmkommission, Zürich	— Anschaffung eines Videorecorders mit Zubehör zur Aufnahme von Filmen und anderen TV-Sendungen — Herausgabe des Filmkatalogs «FILM-KIRCHE-WELT» zur Be- kanntmachung des Angebotes der Verleihstellen	8 500.—
Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen, Zürich	— Anschaffung eines Farbfernsehgerätes und Videorecorders für den journalistischen Mitarbeiter — Erstellung einer Tonbildschau für die Ausbildung — Beitrag an den Kaderkurs 74 für Medienerziehung	10 000.— 39 000.—
Zeitschrift «ZOOM-FILMBERATER» Bern, Zürich	— Uebernahme des kath. Anteils des Defizites für 1974	4 000.—
Gesellschaft christl. Film, Zürich	— Weiterausbau des Geräteparkes für die Produktion von Super 8-Filmen	1 000.—
Oeuvre St. Augustin, St. Maurice	— Weiterführung der Kollektion der Werke Pauls VI.	5 000.—
Mission Catolica Espagnola, Au/SG	— Herausgabe der spanischen pastoralen Zeitschrift BUHO	1 000.—
Pater H. Seiler, Uppsala	— Beitrag für das Presseapostolat im einzigen schwedischen Bistum	1 000.—
	Total	182 402.—

Ein kleiner Ueberblick in Zahlen

Mitgliederbewegung 1973

Stand laut Jahresbericht am 31. Dezember 1973	11 740
abzüglich Kollektivmitglieder 1972	824
	<hr/> 10 916
Zuwachs mit Namen	368
abzüglich von Kollektivmitgliedern	94
	<hr/> 11 378
Abgang 1973: Verstorbene (ca. 139) und Austritte	370
Stand am 31. Dezember 1973	<hr/> <hr/> 11 008

Kirchenopfer für katholische Medienarbeit 1973

Engänge nach Bistümern	Basel	139 014.85
	Chur	62 387.75
	Freiburg	15 863.10
	St. Gallen	28 817.50
	Sitten und Abte St-Maurice	9 333.65
	Tessin	412.—
		<hr/> 255 828.85

Schenkt von Eurem Ueberfluss,
ja, bisweilen auch vom Notwendigen!
Denn von Eurer Freigebigkeit hängt die
Verbreitung des Glaubens ab.

Papst Pius XII

Die Organe

Ehrenmitglieder

Alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
Eberhard Kalt-Zehnder, Zug

Delegiertenkomitee

Dr. Franz Josef Kurmann, a. Nationalrat, Willisau, Zentralpräsident
Mgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident
Albert Hitz, Direktor, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

Direktionskommission

Albert Hitz, Direktor, Baden, Präsident der Kommission
Dr. F. J. Kurmann, Zentralpräsident, Willisau
Hermann Keller, Filialdirektor, Baar
Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Gossau
Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil
Alois Hartmann, Bundesstadtdirektor, Bern
Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug
Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden
Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz
Ersatzmann: Direktor René Prodoliet, Basel

Verbandsdelegierte

Fräulein H. Schilling, Zürich (Frauenbund)
Ein Vertreter des CC des Schweizerischen Studentenvereins

Kantonsdelegierte

Aargau: HH. Pfarrer A. Helbling, Dekan, Aarau
HH. Pfarrer W. Spuhler, Grossrat, Frick
Appenzell: Dr. Raymond Broger, Landammann und Ständerat, Appenzell
Basel-Stadt: Dr. Max Dannenberger, Basel
Basel-Land: HH. Pfarrer Karl Mattmann, Pratteln
HH. Pfarrer J. Moll, Dekan, Ettingen
Bern: Dr. Martin Rosenberg, Bern
Freiburg: Universitätsprofessor Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg
Dr. Hugo Baeriswyl, Freiburg
Professor Dr. Florian H. Fleck, Freiburg
Genf: F. Cottier, Nationalrat, Genf
Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels
Frid. Hauser, Regierungsrat, Näfels

Graubünden: vakant
Luzern: Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil
Schaffhausen: HH. Dr. G. Püntener, Redaktor, Schaffhausen
Schwyz: vakant
Solothurn: HH. Generalvikar Dr. Alois Rudolf von Rohr,
bischöflicher Kanzler, Solothurn
HH. Dr. Otto Wüst, Bischofsvikar, Solothurn
St. Gallen: Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
Tessin: Bischof Guisepppe Martinoli, Lugano
Thurgau: HH. Pfarrer Johann Brändli, Wertbühl
Richard Rebstein, Frauenfeld
Glaruden: Gottfried Burch, Redaktor, Lungern
Nidwalden: Josef von Matt, Buchhändler, Stans
Dr. Josef Gander, Arzt, Stans
Uri: Obergerichtspräsident Hans Gnos, Amsteg
Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf
Waadt: Mme Marthe Darbellay, Lausanne
Wallis: Alexander Chastonay, Redaktor, Brig
HH. Domherr Professor Dr. Raphael Mengis, Sitten
HH. Pater Josef Huber, Wiler
Zug: Dr. Erich Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Zürich: HH. Generalvikar Dr. Hans Henny, Zürich
Carl Holenstein, Biberlinstrasse 30, Zürich
Fürstentum: Dr. Alois Vogt, fürstlicher Justizrat, Vaduz
Liechtenstein: Walter Wohlwend, Redaktor, Vaduz

Quästor: Hermann Keller, Filialdirektor, Baar

Geschäftsführer: Walter Buchs, lic. rer. pol., Jaun/FR

Korrespondenzen sind zu richten an:

Schweizerischer katholischer Presseverein
Walter Buchs, Geschäftsführer
Postfach 510
1701 Freiburg

Geehrtes Pressevereins-Mitglied,

beim Durchlesen des vorliegenden Jahresberichtes sind Sie sicher wieder auf viele interessante Aspekte der katholischen Medienarbeit gestossen. Der Presseverein hat durch seine Mittel wieder grosse und wichtige Projekte ermöglicht. Mehr Information, bessere Bildung, grösseres Verständnis für die Probleme anderer sind heute kein Luxus mehr; im Gegenteil, sie sind ein unerlässliches Erziehungsmittel, um die eigenen Aufgaben zu meistern.

Durch seine Beiträge und seine Werbetätigkeit hilft der Presseverein diese Aufgaben zu erfüllen.

Er kann es nicht aus eigener Kraft. Dafür bilden die 11 000 Mitglieder den soliden Grundstock. Aber dieses Fundament muss noch stärker, noch felsener werden. Sie werden uns dabei helfen, das bezeugt nur schon ihre Mitarbeit. Ihre Hilfe stellen wir uns wie folgt vor:

- Mittels des beigelegten Einzahlungsscheins überweisen Sie uns umgehend Ihren Jahresbeitrag, den wir Ihnen schon jetzt recht herzlich verdanken.
- Den Jahresbericht lassen Sie nicht in den Papierkorb wandern. Werben Sie damit ein Mitglied, das sich mit der nebenstehenden Karte bei uns anmelden kann. (Wir schicken Ihnen auf Anfrage gerne weitere Jahresberichte.)

Ihnen sei für Ihre geschätzte und für uns unerlässliche Mitarbeit schon jetzt gedankt.
Walter Buchs, Geschäftsführer

Ihre Werbung?



Hier AUSSCHNEIDEN

Ja! Ich werde Mitglied des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Dafür erhalte ich jährlich den Jahresbericht und ich bezahle einen jährlichen Beitrag von mind. Fr. 10.—

Vollständige und genaue Adresse (bitte deutlich schreiben)

Ort: _____

Unterschrift: _____

Datum: _____

LIGUE CATHOLIQUE SUISSE
POUR LA PRESSE

Rapport annuel 1973

Geschäftsantwortkarte
Porto vom Empfänger bezahlt
Carte commerciale-réponse
Port payé par le destinataire
Cartolina commerciale-risposta
Tassa pagata dal destinatario

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare



Schweiz. Kath. Presseverein
Herrn
Walter Buchs, Geschäftsführer
Postfach 510
1071 Freiburg

Présence de l'église à la radio et télévision

Par la présente, la Ligue Catholique Suisse pour la Presse a l'honneur de publier son petit rapport annuel. Pendant l'année 1973, notre association a subi beaucoup de changements:

Lors de l'assemblée des délégués en juin 1973 à Zurich, le Dr F. J. Kurmann, anc. conseiller national, Willisau LU a pris de son prédécesseur, Dr A. Lusser, Zoug, la charge de président central.

En fin de l'année écoulée, M. M. Hegglin, anc. juge à la cour d'appel, a quitté son poste de préposé à la propagande après près de vingt ans d'activité fructueuse et dévouée. Dès début janvier 1974 notre secrétariat se trouve à Fribourg où le soussigné assume en même temps le poste de préposé à la propagande et de gérant de l'association.

Ces changements ne sont rien de plus qu'une relève. La Ligue Catholique Suisse pour la Presse continuera à remplir sa mission. Elle s'adaptera aux changements des personnes et des temps pour répandre, soutenir et aider la presse catholique.

Cela ne sera que possible avec la collaboration des membres qui continueront à fournir leur appui financier et à encourager leurs amis et connaissances à adhérer à la Ligue.

Walter Buchs, lic. rer. pol.

En Suisse romande, la présence de l'Eglise à la radio et télévision est assurée par le Centre Catholique de Radio et Télévision (C.C.R.T.), qui fut fondé en 1960 par Mgr Jacques Haas (+ 1973).

Cette présence de l'Eglise se fonde sur un article de la concession accordée par le conseil fédéral à la Société Suisse de Radio et Télévision, et qui fait devoir à la société concessionnaire de «garantir et promouvoir le respect des valeurs spirituelles, sociales, culturelles et religieuses de la population».

Pour l'heure, les prestations directes du CCRT sont les suivantes:

A la radio:

Chaque dimanche à 8 heures 45 – et les jours de fête – la messe est transmise soit de la chapelle de l'Institut Florimont, à Genève, soit de l'Abbaye Saint-Maurice, en Valais, soit de diverses paroisses ou communautés religieuses. Le CCRT assure en plus un «service des homélies» aux auditeurs qui en font la demande (actuellement 400).

Le dimanche toujours, mais chaque quinzaine (à raison d'une alternance avec les émissions protestantes) un quart d'heure est consacré aux problèmes religieux dans le cadre de l'émission d'actualité commençant à 18 heures 00. Cette émission, dont l'heure de diffusion est très favorable, prend des formes diverses (interviews, débats, exposés) et vise à aider les chrétiens à se faire un jugement sur les événements contemporains.

Fidèles à sa tradition qui remonte à l'Exposition Nationale de 1964 les Eglises disposent, les *jours ouvrables* à 6 heures 10 et 7 heures 20, d'une «Minute œcuménique» qui permet de proposer aux auditeurs une réflexion capable d'éclairer toute la journée. Le CCRT assure cette production un jour sur deux.

En plus de son premier programme, diffusé en ondes moyennes, la Radio romande diffuse un *second programme* sur ondes ultra-courtes. Dans ce cadre, le CCRT produit deux émissions d'un quart d'heure chacune par semaine:

Le vendredi à 12 heures 45, le temps d'antenne est consacré à une meilleure compréhension de la Bible, sous la conduite de spécialistes de l'Ecriture Sainte.

Le mercredi à 20 heures 45, grâce à une collaboration entre le Conseil Missionnaire catholique suisse et le Département Missionnaire romand de l'Eglise protestante, une émission œcuménique s'attache à approfondir le regard missionnaire que les chrétiens doivent porter sur le monde entier. Le titre général de cette émission: «Vivre ensemble sur la planète.»

Comme tous les pays, la Suisse diffuse également sur les *ondes courtes*, à destination spécialement des Suisses à l'étranger. Dans ce programme le CCRT est aussi présent, assurant chaque premier dimanche du mois (de 10 heures 00 à 10 heures 45) une messe et les autres dimanches, une émission d'environ 20 minutes, dont le thème est d'informer sur les problèmes posés à l'Eglise qui est en Suisse.

Prestations

Il est à souligner, du côté de la radio, que la société Suisse de radiodiffusion ne fait que mettre ses émetteurs à disposition de l'Eglise. La charge financière qui est impliquée par la fabrication de ces émissions revient en quasi totalité au CCRT, l'allocation accordée par la SSR étant particulièrement faible.

A la télévision:

Le CCRT assure également la présence catholique dans les programmes TV. Cette présence se manifeste sous la forme suivante:

Chaque mois, la TV suisse retransmet une messe, le dimanche matin à 10 heures 00. Il revient au CCRT d'organiser cette célébration une fois par trimestre, et d'assurer également le commentaire français des autres messes, auxquelles il faut ajouter les célébrations liturgiques des grandes fêtes de l'année (Noël, Pâques, Assomption, Pentecôte).

Trois fois déjà, le CCRT a organisé des Messes pour l'Eurovision (Noël 71 à Fribourg, Pentecôte 73 à Hauterive, Noël 73 à Icogne).

Sur les programmes romands de la TV, la présence chrétienne se manifeste par trois types d'émissions qu'assument alternativement le CCRT et le Service des émissions protestantes:

- Le samedi à 19 heures 00 dans «Deux Minutes avec» un chrétien, prêtre ou laïc, propose une brève réflexion spirituelle en vue de préparer la journée du dimanche.
- Le dimanche soir à 19 heures 00, sous le titre de *Présence catholique* et *Présence protestante*, vingt minutes d'antenne permettent de suggérer longuement une réflexion sérieuse sur un thème discuté dans l'Eglise ou dans la société. Cette

émission, en raison de son excellente heure d'écoute, est particulièrement suivie et appréciée.

Le dimanche encore, le temps d'émission se termine (vers 23 heures) par une méditation offrant aux téléspectateurs de finir leur journée dans le recueillement et la prière.

Prestations

Contrairement à la radio, la télévision romande participe largement aux frais qu'impliquent toutes ces émissions. D'entente avec les autorités religieuses, la TV a formé, et rétribue, deux réalisateurs (un prêtre catholique et un pasteur protestant), chargés directement de toutes les émissions religieuses. D'autre part, elle compense les frais de toutes les personnes qui participent aux émissions.

Remarques générales

Pour la Suisse romande, il faut souligner la place considérable que les programmes de radio et de télévision accordent aux émissions religieuses, en général, et catholiques en particulier. Cette place n'est pas vraiment contestée. Il s'ensuit pour l'Eglise et en l'occurrence pour le CCRT – le devoir grave d'assurer une qualité professionnelle comparable à toutes les émissions.

Ce devoir implique, à moyen terme, le souci de former des chrétiens, prêtres ou laïcs, capables d'assurer cette nécessaire qualité.

Si la radio et la télévision semblent avoir bien compris la place qu'elles doivent faire aux problèmes religieux dans l'ensemble de leur programme, il ne paraît pas, malheureusement, que la communauté chrétienne ait compris, au même degré, la place et l'importance de la radio et télévision comme réalité du monde moderne et comme instrument du témoignage chrétien. Cette éducation des chrétiens demeure à faire dans les lignes qu'indique explicitement «Communion et progrès».

André Babel, directeur

Comptes d'exploitation 1973

A. Recettes

	Fr.	Fr.
– Cotisations des membres	107 860.35	
– Quête pour les moyens de communications sociales	255 616.35	
– Intérêts	9 499.55	
– Divers	566.55	

B. Dépenses

Subventions

Selon liste ci-après	182.402.—	
Bibliothèques	6 978.10	
Revue «Das Neue Buch»	26 963.90	
	<u>216 344.—</u>	

Frais de personnel

Personnel à plein temps	42 487.50	
Personnel à temps partiel	11 612.60	
	<u>54 100.10</u>	

Frais généraux

Frais d'impression	9 823.20	
Matériel de bureau	368.85	
Ports, téléphone	7 976.65	
Assurances	380.40	
Séances, conférences	911.40	
Machines, mobilier	64.—	
Frais divers	2 878.10	
	<u>22 402.60</u>	

Frais du bureau

Location	3 225.—	
Electricité, chauffage, nettoyage	252.—	
	<u>3 477.—</u>	

Propagande

Frais d'impression	3 286.90	
Honoraires	6 000.—	
	<u>9 286.90</u>	

Divers

Revues	617.05	
Cotisations, cadeaux	815.60	
	<u>1 432.65</u>	

Excédent de recettes		<u>66 499.55</u>
	<u>373 542.80</u>	<u>373 542.80</u>

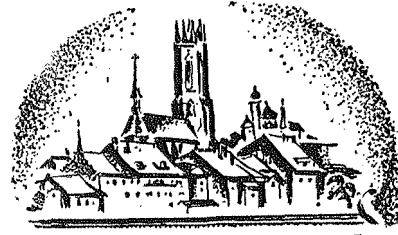
Subventions accordées pour l'année 1973

<i>Destinataires</i>	<i>But</i>	<i>Montant</i>
Agence catholique internationale de la presse (KIPA), Fribourg Institut de journalisme de l'université de Fribourg	- assurer les services de la KIPA qui transmet des informations de l'église et de l'œcuménisme - formation de journalistes - édition de livres traitant des problèmes de la presse et d'autres mass-media - achat d'un enregistreur pour la préparation de programmes à la radio - édition d'un catalogue-film pour les milieux scolaires et ecclésiastiques	Fr. 60 000.— 35 000.—
Centre catholique de radio et télévision, Lausanne	- achat d'un video-recorder avec accessoires pour prise de vue de films et autres émissions de la TV - édition d'un catalogue-film pour publier l'offre des offices de prêt	18 902.—
Bureau de film de la commission catholique suisse pour le film, Zurich	- achat d'un téléviseur de couleur et d'un video-recorder pour les collaborateurs-journalistes - contribution au cours de cadre 74	8 500.—
Bureau de travail de la radio et télévision, Zurich	- prise en charge de la part catholique du déficit - achat de matériels supplémentaires pour la production de films 8-Super	10 000.—
Revue, 'ZOOM-Filmberater'	- Collection des 'Documents Pontificaux Paul VI'	39 000.—
Société de film chrétien, Zurich	- Edition de la revue postorale espagnole BUHO - contribution à l'apostolat de presse dans le seul diocèse suédois	4 000.— 1 000.— 5 000.— 1 000.—
Œuvre St-Augustin, St-Maurice Mission Católica Espagnola, Au/SG Père H. Seiler, Uppsala/Suède		182 402.—

La KIPA et Institut de Journalisme de l'université de Fribourg restent toujours les 'vrais enfants' de la Ligue. Ils reçoivent la grande part des contributions pour couvrir des frais d'exploitation

En plus de cela, notre association couvre la part catholique du déficit de la grande revue œcuménique ZOOM-Filmberater. Dans le domaine du film, mais aussi de radio et télévision, cette revue remplit avec ses critiques constructives une tâche de plus en plus importante.

D'entente avec d'autres institutions, notamment l'action de Carême, la Ligue ne finance plus que des projets concrets des autres institutions dans le domaine des mass-media et les autres se chargent des prestations pour couvrir les frais d'exploitation. Cela aidera certainement à éclaircir le système de financement et simplifiera en plus l'examen des demandes.



Un petit aperçu en chiffres

Les membres en 1973

Effectif au 31 décembre 1972	11 740
Moins les membres collectifs en 1972	824
	<hr/>
	10 916
Nouveaux membres avec nom	368
Nouveaux membres collectifs	94
	<hr/>
	11 378
Diminution en 1973: défunts (env. 139) et démissions	370
	<hr/>
Effectif au 31 décembre 1973	11 008

Quête pour les moyens de communications sociales 1973

versements par diocèse

Bâle	139 014.85
Coire	62 387.75
Lausanne, Genève et Fribourg	15 863.10
St-Gall	28 817.50
Sion et Abbaye St-Maurice	9 333.65
Tessin	412.—
	<hr/>
	255 828.85

Par rapport à l'année précédente, nous pouvons constater une augmentation des recettes de la quête d'environ Fr. 50 000.—. En plus, les cotisations des membres ont augmenté de Fr. 12 000.—. Grâce à la générosité et à la compréhension des milieux catholiques suisses, il a été possible à la Ligue Catholique Suisse pour la Presse de prendre en considération toutes les demandes de subvention de la part des organisations des mass-media catholiques pour financer leurs projets de l'année 1973.

Ce bref résumé des activités de la Ligue Catholique Suisse pour la Presse montre une fois de plus que cette dernière joue un rôle de premier ordre dans le financement des mass-media. En effet, grâce à l'aide de ses membres et de tous les catholiques suisses, nous avons pu réaliser de grands et importants projets.

Plus d'information, plus de formation, plus de compréhension pour les problèmes des autres n'est plus un luxe; bien au contraire: c'est un moyen d'éducation pour mieux accomplir ces propres tâches.

Notre secrétariat assume dès cette année aussi le secrétariat de la communauté de la Presse catholique suisse qui réunit les éditeurs de journaux catholiques et les journalistes catholiques. Une solidarité avec tous ceux qui travaillent dans le domaine des moyens de communications sociales nous paraissait primordiale pour ne pas disperser les forces. Nous continuerons aussi à compter sur votre solidarité.

Pour vous, cela peut signifier les deux choses suivantes:

- au moyen du bulletin de versement ci-joint vous nous versez votre cotisation qui est de Fr 10.—. D'avance nous vous en remercions vivement.
- Après avoir pris connaissance du présent rapport vous ne le jetez pas dans la corbeille à papier. Vous nous recrutez un nouveau membre qui peut verser sa première cotisation au moyen du deuxième bulletin ci-joint en indiquant: 'Nouveau membre'.

Nous vous remercions de votre aide très précieuse et indispensable pour nous.

Le secrétariat

Adresse du secrétariat: Ligue Catholique Suisse pour la Presse
Pérolles 40, case postale 510, 1701 Fribourg 1
Téléphone (037) 23 48 07
Compte chèques postaux Zurich 80-2662

